

Jahresbericht ISKB 2014

April 2015, Martin Bölli, Leiter Geschäftsstelle

Dank der erfolgreichen Neuorganisation im 2013 konnten die Kräfte wieder verstärkt auf die Herausforderungen im Bereich der Rahmenbedingungen - also der Energiestrategie 2050, der kantonalen Planungen und der Renaturierung der Fliessgewässer - gerichtet werden. Der Einsatz des ISKB wird wahrgenommen und führt zu Veränderungen. Der Weg zur Sicherung von verlässlichen Einspeisebedingungen ist jedoch noch lang und herausfordernd.

Politisches Umfeld

Mit der Energiestrategie 2050 des Bundesamtes für Energie drohen der Kleinwasserkraft die schlechtesten Rahmenbedingungen seit der Einführung des 15 RÄPPLERS in den 90-er Jahren. Die Arbeit des ISKB konzentriert sich deshalb mit höchster Priorität darauf, dass die technischen und ökologischen Errungenschaften der letzten Jahre besser anerkannt werden und die Technologie wieder auf breitere Unterstützung im Parlament und in der Öffentlichkeit zählen kann. Die Broschüre „10 Gründe für kleine Wasserkraftwerke“ hat dabei wertvolle Unterstützung geleistet und der ISKB hat verschiedentlich Gelegenheit erhalten, die Argumente für die Kleinwasserkraft direkt den Entscheidungsträgern mitzuteilen. Eine wertvolle Unterstützung war dabei auch das im Herbst 2014 erarbeitete Argumentarium, welches die Gründe für die Kleinwasserkraft aus verschiedenen Perspektiven auflistet.

Dennoch: Der Nationalrat hat in seiner Winter-session entschieden, dass neue Kleinwasserkraftwerke nur noch ab einer mittleren hydraulischen Bruttoleistung von 1'000 Kilowatt (also einer Jahresproduktion von gut 6,7 GWh) gefördert werden sollen, und Erneuerungen von Kraftwerken nur noch ab einer mittleren hydraulischen Bruttoleistung von 300 Kilowatt. Auch sollen nur noch Gestehungskosten von bis zu 20 Rappen pro Kilowattstunde anrechenbar sein. Diese Entscheide scheinen auf den ersten Blick

alles andere als ein Erfolg der Bemühungen des ISKB. Immerhin, dem ISKB ist es gelungen, eine Differenzierung der verschiedenen Anlagentypen einzubringen, und es darf auch nicht vergessen werden, dass die deutlich gewichtigeren Umweltverbände mit Nachdruck eine Untergrenze bei 3 Megawatt fordern. Aktuell befindet sich die Energiestrategie 2050 in der Kommission des Ständerats. Es bleibt zu hoffen, dass der Ständerat die massiven Einschränkungen wieder etwas aufweicht. Der ISKB wird dafür sein Möglichstes tun!

Unabhängig von den Entscheidungen des Parlaments ist heute die Situation für die Kleinwasserkraft alles andere als gut: Die vielen Unsicherheiten schaffen wenig zuverlässige Investitionsbedingungen und setzen leider allzu viele Projekte in den Wartezustand. Es bleibt zu hoffen, dass die Unternehmen diese Phase der Unsicherheiten überbrücken können und keine Stellen abgebaut werden müssen.

Zusätzlich dazu hat das Bundesamt für Energie auch die Energieverordnung mehrfach angepasst: So wurde die KEV-Vergütungsdauer auf 20 Jahre reduziert und dafür im Gegenzug die Tarife entsprechend erhöht. Gleichzeitig wurden zwei neue Kategorien geschaffen, mit der Absicht, dass Kraftwerke an Fliessgewässern mit einer Jahresproduktion von weniger als 2,6 Mio. Kilowattstunden nur noch reduzierte Einspeisetarife erhalten.

rife erhalten. Im April wurde dafür eine neue Eigenverbrauchsregelung eingeführt, welche dem Produzenten erlaubt, selber zu entscheiden, welchen Anteil des produzierten Stroms er selber verbraucht und welchen Anteil er ins Netz einspeist.

Bis anhin weniger deutlich sichtbar waren die Aktivitäten im Bereich der Renaturierung der Fliessgewässer, beziehungsweise der Sanierung der Wasserkraft. Die Kantone haben 2014 ihre Planungsphase abgeschlossen. Diverse Produzenten werden ab 2015 konkrete Auflagen zur Sanierung erhalten.

Verbandsaktivitäten

Infostelle Kleinwasserkraft

Die Aktivitäten der Infostelle konzentrieren sich auf die Hauptaktivitäten der

- Beantwortung eingehender Kontaktaufnahmen, der
- Beobachtung der Entwicklungen im Bereich Kleinwasserkraft und der
- Mitwirkung in Workshops und in Arbeitsgruppen.

Die Infostelle kann telefonisch oder per E-Mail kontaktiert werden. Bei Bedarf können auch Beratungen in den Räumlichkeiten in St. Gallen angeboten werden.

Die Infostelle beantwortete 2014 über 200 Anfragen. Die Fragen der Hilfesuchenden drehten sich insbesondere um folgende Themen:

- Entwicklung der **Rahmenbedingungen**, insbesondere Energieverordnung und Energiestrategie 2050, aber auch kantonale Bestimmungen
- **Vorgehensberatung** zum Bau eines Kraftwerks, Grobbeurteilung eines Standorts, basierend auf Fotos, Internet und vorhandener Dokumentation (ohne Standortbesichtigungen), Vermittlung von Experten, Fragen

Der ISKB setzt sich soweit als möglich und falls ihm bekannt auch innerhalb der Kantone für eine ausgewogene Berücksichtigung der Anliegen der Kleinwasserkraft ein. Er verfasst Stellungnahmen und sucht den Kontakt zur Politik, wie dies im vergangenen Jahr beispielsweise in den Kantonen St. Gallen, Glarus und Uri erfolgte. Für eine wirkungsvolle Arbeit ist der ISKB aber immer auf Hinweise der Mitglieder angewiesen, da der ISKB nicht in jedem Fall automatisch eingeladen wird.

zu **Förderinstrumenten** und zum Marktumfeld

- Fragen zu **statistischen Daten**, Anfragen zur Erstellung von Artikeln für Fachzeitschriften, Anfragen von Medienarbeitenden
- Beurteilung von Fragen zum **Umgang mit Wassernutzungsrechten**, Fragen zur Schutz- und Nutzungsplanung, Sanierung der Wasserkraft

Die Infostelle verfolgt zudem die Entwicklungen im Bereich Kleinwasserkraft im Rahmen von Medienbeobachtung, Newslettern, Veranstaltungen und Publikationen von Behörden und verarbeitet diese Informationen so, dass sie an Ratsuchende weitergegeben werden können.

Sofern erforderlich werden auch Werkzeuge erarbeitet, die für Ratsuchende hilfreich sein können. So wurde beispielsweise der 2013 entwickelte **KEV-Rechner** auf die neuen Einspeisebedingungen von anfangs 2014 angepasst. Der Rechner kann von der Homepage des ISKB heruntergeladen werden.

Die Präsenz an Tagungen (Jahreskonferenz EnergieSchweiz, BFE Workshop Direktvermarktung, AEE SUISSE Kongress, ...) ermöglicht

einen direkter Kontakt zu anderen Technologievertretern und zu weiteren Akteuren der Kleinwasserkraft. Der ISKB erhielt zudem die Gelegenheit, dem Energie-Kompetenzzentrum SCCER CREST seine Einschätzungen im Bereich der Akzeptanz der Kleinwasserkraft zu präsentieren. Präsident Jakob Büchler nahm im Dezember an einer Podiumsdiskussion zum Thema „Kleinkraftwerke und Energiewende“ der Hochschule Rapperswil teil, wo auch der WWF seine Position vertrat.

Die Vertretung im Vorstand der AEE SUISSE ermöglicht dem ISKB, seine Anliegen und Aktivitäten direkt mit denjenigen der anderen Technologievertretern abzustimmen und sich so gemeinsam für die Anliegen der erneuerbaren Energien einzusetzen. Kontakte mit ausländischen Kleinwasserkraftverbänden helfen, um gegenseitig von den jeweiligen Erfahrungen zu profitieren und voneinander lernen. Auch mit anderen Organisationen, wie beispielsweise der

Das Kleinkraftwerk

Die Verbandszeitschrift „Das Kleinkraftwerk“ erschien 2014 mit den beiden Nummern 83 und 84. Die zweisprachige Erstellung ist immer mit einem beträchtlichen Koordinationsaufwand verbunden. Die positiven Mitgliederreaktionen rechtfertigen jedoch diesen Aufwand.

Internet und elektronische Kommunikation

Die Bedeutung der elektronischen Kommunikation nimmt weiter zu: Sie erlaubt, dass neue Gruppen, beispielsweise im Bereich der Medien oder der Politik, mit aktuellen Informationen zur Kleinwasserkraft versorgt werden können.

Die ISKB Homepage wird regelmässig aktualisiert und beinhaltet die wichtigsten Informationen zum ISKB und der Kleinwasserkraft in der Schweiz. Sie generiert mit den Werbebannern auch zusätzliche Einnahmen.

Wasseragenda 21 oder den beiden Veranstaltern REECO International und OTTI, wird die Zusammenarbeit gepflegt, um die Wirkung unserer Arbeit zu verstärken. Trotz der grossen Opposition seitens der Umweltverbände Pro Natura und WWF wird der Kontakt zu diesen Organisationen regelmässig gesucht, um über die unterschiedlichen Wahrnehmungen zu diskutieren und mögliche gemeinsame Standpunkte zu identifizieren.

Die Infostelle wird von Medienschaffenden regelmässig kontaktiert. Sie setzt sich dafür ein, dass regelmässig über die Kleinwasserkraft berichtet wird. So erschien beispielsweise im März im St. Galler Tagblatt ein Artikel zu geplanten Anlagen im Toggenburg, im August im „Blick“ ein Artikel über den geplanten Ausschluss der Kleinstwasserkraft von der KEV, oder im Dezember ein Artikel „Pro Kleinwasserkraft“ in der Zeitschrift „Energie und Umwelt“ der Schweizerischen Energiestiftung SES.

Ab 2015 wird die Zeitschrift im kostengünstigeren Digitaldruck zu Papier gebracht, welcher gleichwohl dem bisherigen Offsetdruck qualitativ ebenbürtig ist. Mit dem Digitaldruck ist auch ein finanziell tragbarer Farbdruck einzelner Seiten möglich, was manchmal zur Wiedergabe besonderer Abbildungen recht sinnvoll sein kann.

Seit 2014 erhalten die Mitglieder in regelmässigen Abständen ein E-Mail mit Veranstaltungshinweisen. Auch andere Verbandsmitteilungen werden verstärkt per E-Mail versandt. Unter LinkedIn wurde eine Gruppe „Kleinwasserkraft Schweiz“ erstellt, welche eine Diskussion zu aktuellen Themen der Kleinwasserkraft ermöglicht. Die Gruppe umfasst bereits mehr als 50 Mitglieder.

Fachtagung

Die Fachtagung fand am 10. Mai 2014 in der Lokremise in St. Gallen mit rund 100 Teilnehmern statt und wurde im gewohnten Rahmen durchgeführt. Vormittags informierten die Stadt und der Kanton St. Gallen zur Situation der Kleinwasserkraft in der Region. Guido Federer informierte über aktuelle Entwicklungen beim Bundesamt für Energie. Präsentationen zum Unterhalt von Einrichtungen zur Fischdurchgängigkeit und alternative Vermarktungsmodelle zur KEV rundeten den Vortragsteil ab. Nachmittags konnten verschiedene Kleinwasserkraftwerke auf

Stadtgebiet sowie das kurz zuvor in Betrieb genommene neue Abwasserkraftwerk in Steinach besichtigt werden. Die Fachtagung bot auch 2014 wieder einen angenehmen gesellschaftlichen Rahmen für den Austausch zwischen den Mitgliedern aus sämtlichen Regionen der Schweiz, wobei leider nur wenig Vertreter aus der Romandie den Weg in die Ostschweiz fanden. Die Generalversammlung der ADUR fand deshalb separat am 4. Oktober in Chexbres VD statt.

Interna

Die 2013 gestartete Neuorganisation konnte im Berichtsjahr weitergeführt und wesentlichen Teile erfolgreich abgeschlossen werden. Die Mitgliederdaten wurden weiter bereinigt und einige Anpassungen an der Datenbank vorgenommen. Damit konnte die Effizienz der administrativen Abläufe deutlich erhöht werden. Auch die ADUR reduzierte ihren Aufwand erheblich, so dass deutlich tiefere Kosten resultierten. Der längst notwendige Eintrag im Handelsregister ist im Dezember erfolgt. Der ISKB steht mit dem Jahresabschluss 2014 wieder auf soliden Beinen und kann zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Mit dem Unternehmen Rietmann und Partner in St. Gallen hat ein Profi die Buchhaltung über-

nommen und ist neu auch für die Revision zuständig.

An der Generalversammlung wurde eine Aktualisierung der Statuten beschlossen, welche auch in der Erarbeitung eines Mitgliederreglements resultierten. Dieses wurde Ende Jahr den Mitgliedern zugestellt und ist auf der Seite www.iskb.ch aufgeschaltet. Gegenüber dem Vorjahr konnte die Anzahl der Vorstandssitzung deutlich reduziert werden.

Der ISKB hat aktuell 366 Mitglieder, davon sind 203 Produzenten, 70 Firmen und 95 Einzel- und Kollektivmitglieder. Dazu kommen 51 Abonnenten, 9 Partnerverbände und diverse Gönner.

Ausblick 2015

Auch im 2015 wird sich die Arbeit des ISKB hauptsächlich auf die Sicherung von zuverlässigen Rahmenbedingungen der Kleinwasserkraft in der Energiestrategie 2050 fokussieren. Der Ständerat wird voraussichtlich nach den Sommerferien über das Paket abstimmen. Der ISKB wird alles versuchen, um eine ganzheitliche Wahrnehmung der Technologie bei den Parlamentariern und auch bei den Medien zu erreichen. Es ist stark davon auszugehen, dass 2016 oder 2017 auch das Volk über das Paket Energiestrategie 2050 abstimmen wird.

Zuvor stehen jedoch noch die Parlamentswahlen im Oktober 2015 an. Um weiterhin direkt die Anliegen der Kleinwasserkraft im Parlament einbringen zu können, sind wir auf National- und Ständeräte angewiesen, welche sich mit dem Thema auskennen und bereit sind, dieses auch aktiv einzubringen. Wir sind diesbezüglich zuversichtlich, insbesondere, wenn wir auf die Unterstützung unserer Mitglieder zählen können.

Viele Produzenten werden ausserdem von den Kantonen eine Verfügung zur Sanierung (gemäss Fischerei- und Gewässerschutzgesetz) ihrer

Wasserkraftwerke erhalten. Auch wenn diese Massnahmen zu 100% finanziert werden sollen, ist damit zu rechnen, dass die Sichtweise von Kantonen und Produzenten nicht immer dieselbe ist. Der ISKB verfolgt diese Entwicklung und wird, falls erforderlich, aktiv.

Hilfreich ist dabei auch die direkte Mitwirkung in Arbeitsgruppen von Bund und Kantonen und die direkte Zusammenarbeit mit anderen Netzwerken. Wo immer sinnvoll und möglich wird sich der ISKB also darum bemühen, konstruktiv an Lösungen mitzuarbeiten.

Die 2013 begonnene interne Umstrukturierung soll weitergeführt werden. Der ISKB ist, trotz

seiner über 30 jährigen Geschichte, weiterhin nur verhältnismässig kleinen Kreisen bekannt. Nicht nur Medien tun sich schwer mit dem Kürzel, auch Mitglieder können nicht immer den vollständigen Namen des Verbandes korrekt nennen. Dazu kommt, dass in der Westschweiz der Verband sowohl unter ADUR als auch unter ISKB auftritt. Im Gegensatz dazu sind Swissolar, Holzenergie Schweiz, Suisse Eole und viele weitere Gruppierungen mittlerweile schweizweit gut bekannt. Der ISKB muss also an seiner Marke, an seiner Wiedererkennbarkeit und an seinem Image arbeiten. Dazugehört eine Überarbeitung des Internetauftritts, welcher für Medien und Politik erste Anlaufstelle ist.

St. Gallen, im April 2015

Martin Bölli
Leiter Geschäftsstelle ISKB